

Zentralvorstand

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **35 (1959-1960)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ZENTRALVORSTAND

Zum letztenmal in diesem Jahre versammelte sich der Zentralvorstand am 21. November 1959, vorgängig der Präsidentenkonferenz, in Zürich. Unter der rassigen Leitung von Zentralpräsident Fw. Filletaz konnte die reichbefrachtete Traktandenliste noch in der Nacht zum Sonntag durchgearbeitet werden.

Zur Sprache kam nochmals die Disziplin Prima Vista, die noch der präzisen Ausgestaltung bedarf. Ebenfalls wurden im Zusammenhange mit den SUT eine Reihe von Propagandaproblemen besprochen.

Adj. Uof. Tanner, Präsident der TK, referierte umfassend über die Sitzung seiner Kommission vom 7./8. November 1959. Zwei Bewertungskurse werden gutgeheißen.

Die uns vom SSL angebotene Beteiligung an der Hyspa 1961 in Bern unter dem Motto «Wehrsport» wird diskutiert. Es gibt noch einige Aspekte abzuklären, ehe ein endgültiger Beschluß gefaßt werden kann.

Unter dem Traktandum Presse und Propaganda wird einmal die ausgezeichnete Publizistik zahlreicher Werbebeifüge hervorgehoben. Diesmal findet die Sonderbeilage der «Bischöfzeller Zeitung», gestaltet von Wm. Salzmann, besonderes Lob.

Die «Thurgauer Arbeiterzeitung» befaßte sich in einem pazifistischen Beitrag von F. Baumann, Aarau, kritisch mit unserer Schrift «Totaler Widerstand» von Hptm. v. Dach. Eine sachliche Entgegnung aus der Feder unseres geschätzten Autors wurde der «Arbeiterzeitung» zugestellt.

Die neueste Erhebung über die Mitgliederentwicklung zeigt, daß der SUOV sich der Zahl von 20 000 nähert. Seitens der Sektionen muß den Abgängen unbedingt noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Im Wettkampf zur Gewinnung neuer Leser für den «Schweizer Soldat» hält die Sektion Bern immer noch die Spitze.

Zu gegebener Zeit soll eine Instruktionsschrift über den Sanitätsdienst herausgegeben werden, auch die 3. Auflage von Band 1 der «Gefechts-technik» liegt druckbereit vor.

Die Herausgabe einer Panzererkennungsfibel in losen Blättern wird geprüft.

Der Zentralkurs 1960 wird auf den 14. und 15. Mai festgesetzt. Der Ort wird später bestimmt.

In Laupen BE ist die Gründung einer neuen Sektion im Gange. Der ZV beglückwünscht die jungen Of. und Uof., die die Initiative ergriffen haben.

Der UOV Schwarzbubenland hat innert kürzester Frist über 1000 Franken in eigenen Reihen für eine neue Fahne gesammelt. Bravo den wackeren Kameraden!

Kpl. Rondi berichtet über den erfolgreichen Verlauf der Tagung italienischsprechender Unteroffiziere in Bellinzona vom 24./25. Oktober 1959.

Die nächste Sitzung des ZV wird auf den 23./24. Januar 1960 nach Sitten anberaumt.

Sonntag, 22. November, 1030, begann in der Kaserne Zürich unter der Assistenz von über 150 Sektions- und Kantonalpräsidenten die Präsidentenkonferenz.

Einziges Thema war der Bericht des Zentralvorstandes zu den Vorschlägen betr. Konkurrenzbestände und zum Antrag des aargauischen Kantonalverbandes für die Einführung der Mitgliederkategorie D.

Nach eingehender, lebhafter und disziplinierter Diskussion, in der Anhänger und Gegner einer Kategorie D mit sachlich vorgebrachten Argumenten reichlich zu Worte kamen, wurde der Bericht des ZV in offener Abstimmung mit überwältigendem Mehr angenommen.

Die Modalitäten für die Einführung einer Mitgliederkategorie D, wie sie der DV 1960 zur Annahme vorgeschlagen werden soll, werden vom ZV noch ausgearbeitet. Anträge der Kantonalverbände und Sektionen hierzu sind bis spätestens 15. Januar 1960 an den ZV zu richten.

Die Präsidentenkonferenz zeigt sich aufgeschlossen den Finanzproblemen des Verbandes gegenüber und stimmt mehrheitlich einem Antrag zur Vereinheitlichung der Zentralbeiträge zu. Dieser Antrag wird vom ZV ebenfalls noch ausgearbeitet. H.



Die Schweizerische Nationalspende im Jahre 1958

Die Stiftungsurkunde der Schweizerischen Nationalspende trägt das Datum des 30. Januar 1919; die Organisation kann in diesem Jahr also auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken.

Die Fürsorge für die Soldaten freilich ist älter. Im Kriegswinter 1914/15 gab es für sie schon viel zu tun. In der Schweizerischen Nationalspende «für unsere Soldaten und ihre Familien» hat sie nach dem ersten Weltkrieg ihre organisatorische Form gefunden.

Dem privaten Hilfswerk, das einen wesentlichen Teil seiner Mittel für eine individuell abgestimmte Unterstützung ausgibt, stehen dabei Wege offen, die zu gehen den von Bestimmungen und Gesetzen eingeengten staatlichen Organen verwehrt ist. Daß der Staat der Ergänzung bedarf, vermögen einige Zahlen darzutun: Die Schweizerische Nationalspende bzw. die Soldatenfürsorge hat für Werke der Soldatenfürsorge von 1918 bis 1958 über 46 Millionen Franken ausgegeben, über 34 Millionen Franken davon für die direkte Einzelfürsorge. Diese Summe setzt sich zusammen aus Tausenden von verhältnismäßig geringen Beiträgen an Wehrmänner und deren Familien, aus Zuschüssen zu Versicherungsleistungen, aus Ergänzun-

gen der Erwerbsausfallentschädigungen, aus Beiträgen zum Wiederaufbau wirtschaftlicher Existenzen und aus Unterstützungen für die Hinterlassenen von im Dienst verunfallten oder tödlich erkrankten Wehrmännern. Im Verein mit den staatlichen Leistungen, der Erwerbsausfallentschädigung, bemüht sich die Schweizerische Nationalspende darum, aus dem Militärdienst möglichst keine Notlagen entstehen zu lassen.

Die eingehenden Gesuche, die durch den Wehrmann oder seine Angehörigen erfolgen oder durch den behandelnden Arzt, den Einheitskommandanten, durch die Eidgenössische Militärversicherung oder die Fürsorgestellen an die Geschäftsstelle gerichtet werden, erfahren eine gründliche Prüfung durch ortskundige Personen. In wichtigen Fällen geschieht diese Überprüfung durch Organe der Zentral- oder Zweigstelle selbst am Wohnort des Geschwäteten. Die Beiziehung der Akten der Eidgenössischen Militärversicherung, der Berichte der Ärzte und die Einsichtnahme in die Entscheide des Versicherungsgerichtes dokumentieren die gewissenhafte Behandlung der Fälle.

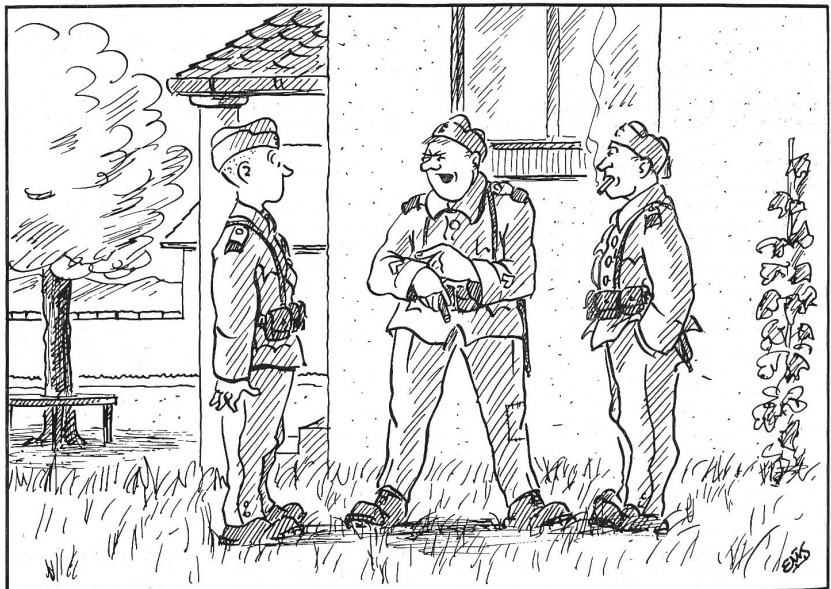
Leitung und Mitarbeiter des Fürsorgedienstes widmen sich ihrer Aufgabe mit innerer Anteilnahme, mit Hingabe und mit Takt. Diese individuelle Abklärung gibt dann auch die Richtlinie für die zweckmäßigste Hilfe. Es wird immer der Weg gesucht, der die größte Aussicht auf dauernde Behebung der Notlage bietet. Die Unterstützungsbeiträge und Vorschüsse sind immer angemessen.

Die Jahresrechnung 1958 schließt bei Franken 1 409 320.46 Einnahmen und Fr. 1 268 557.38 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 140 763.08 ab, gegenüber einer budgetierten Mehrausgabe von Fr. 75 271.80. Zu diesem günstigen Ergebnis haben die größeren Eingänge an Spenden und Legaten — 2929 Zuwendungen ergaben Fr. 159 935.11 im Jahre 1958, gegen Fr. 115 492.52 im Vorjahr, d.h. eine Vermehrung um Fr. 44 442.59 — wesentlich beigetragen. Das Vermögen der Stiftung beträgt per 31. Dezember 1958 Fr. 17 379 785.87. Die Vermögenszunahme ist im Vergleich zu früheren Jahren wesentlich kleiner, was darauf zurückzuführen ist, daß die verantwortlichen Organe den heutigen höheren Lebenskosten ihrer Schützlinge Rechnung tragen.

Da die gesetzlichen Maßnahmen erfahrungsgemäß nie allen Lebensverhältnissen Rechnung tragen können, ist die zusätzliche Hilfe aus den Mitteln der Schweizerischen Nationalspende sehr notwendig und dieses segensreiche Hilfswerk auch in Zukunft nicht wegzudenken.

Major O. Schönmann

Damals 1939 — 1945



De Hamburger: «Los Bürschtl — mit-em rassig Mäde, em Umeschprütze und allport s'Männli mache magsch ide RS no lande! Die Bündeli han-ich für öppis anders übercho — Da befle-n-ich! Und jetze hausch-es aber hantli die zwee LMG nomale go putze und chunnsch-es nachane go zeige!!!!»